

# Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen



Fontana & Partner AG  
Immobilien  
Telefon 044 922 40 60  
www.fontana-partner.ch

55 Jahre  
1957 - 2012

Kompetent  
und  
diskret

## Grosses Volksfest

Morgen geht in Meilen der «Donnschtig-Jass» über die Bühne.

SEITEN 2, 3

## Zügelpläne

Udo Jürgens wohnt wohl bald in Meilen. Er baut dort eine Villa um.

SEITE 5

## Im Favoritenkreis

Florian Vogel aus Rapperswil-Jona ist das zweite Mal im Olympia-Team.

SEITE 19



## Gemeinden wollen Seeuferweg nicht mitfinanzieren

**BEZIRK MEILEN.** Der Zürcher Regierungsrat will, dass sich die Seegemeinden mit 20 Prozent an den Kosten eines Uferweges beteiligen. Die Gemeinden im Bezirk Meilen sehen aber mehr Nach- als Vorteile.

KATRIN MEIER

Der Kanton will jährlich sechs Millionen Franken aus dem Strassenfonds für den Bau von Uferwegen entlang der Zürcher Seen und Flüsse verwenden. Mindestens vier Millionen davon sollen für Projekte am Zürichsee eingesetzt werden. Dies hat der Kantonsrat im letzten Sommer beschlossen, als der Gegenvorschlag zur später zurückgenommenen SP-Initiative «Zürisee für alli» angenommen wurde. Der Regierungsrat hat im Mai einen Umsetzungsvorschlag in die Vernehmlassung geschickt. Dieser sieht vor, dass sich die Anstössergemeinden pauschal mit 20 Prozent an den Baukosten beteiligen. Dagegen wehren sich die Gemeinden am rechten Seeufer.

«Wir sind nicht bereit, ein Projekt, das in erster Linie im Interesse des Kantons liegt, mitzufinanzieren», sagt der Küsnachter Gemeindegemeinschafter Peter Wettstein. Küsnacht wolle keine weiteren als die bereits bestehenden Uferwegsabschnitte erstellen. «Wir werden nicht versuchen, solche Bestrebungen zu verhindern, und bieten unsere Hilfe an, wenn es um konkrete Bauprojekte geht», sagt Wettstein. «Aber zahlen soll der Kanton selber.»

Der Regierungsrat schreibt in seinem Entwurf von einem

grundsätzlichen Mehrwert für die Gemeinden. So sollen sich die Gemeinden an den Wegabschnitten beteiligen, «die für die Gemeinde Erholungszwecke haben, den öffentlichen Zugang zum Gewässer sicherstellen oder die Erschliessung von öffentlichen Anlagen verbessern».

### Mehr Abfall und Menschen

Reto Studer, Leiter des Bauamtes in Herrliberg, betont, dass für die Bewohner mehr Nach- als Vorteile entstehen würden. «Wir müssten mit mehr Verkehr, mehr Abfall und generell mehr Menschen am See umgehen», sagt er. «Das wäre für Herrliberg kein Anreiz, sondern eine Mehrbelastung.» Gleicher Meinung sind die anderen Gemeinden im Bezirk. Zu-

dem verletze der Vorschlag der Beteiligung der Gemeinden die bisher geltenden Regeln über die Finanzierung von Strassen und Wegen im Kanton, schreiben beispielsweise die Männedörfler und Zolliker Gemeinderäte in ihren Stellungnahmen. Bisher galt, dass der Kanton die gesamte Grundinfrastruktur bezahlt. Die Gemeinden müssten bloss für Sonderwünsche aufkommen.

Sollte sich der Kantonsrat dennoch für eine finanzielle Beteiligung der Gemeinden entscheiden, fordern diese, dass zwischen den Baukosten und den Kosten für den Landerwerb unterschieden werde. «Die Kosten für den Landerwerb können ein Vielfaches der eigentlichen Baukosten betragen», schreibt der Männedörfler Gemeinderat. Dies könne die Gemeinde unmöglich mitfinanzieren.

Man ist sich auch einig, dass der Begriff «Uferweg» nicht stimme. «Wir sprechen in der Region von einem Zürichseeweg, der nicht zwingend dem Ufer entlangführen muss», sagt Ueli Egli, Uetiker Gemeinderat (parteilos), der für Planung und Infrastruktur verantwortlich ist. In Uetikon könnte man beispielsweise keine zufriedenstellende Lösung für einen Wegabschnitt direkt am See finden.

### Linkes Ufer will mitreden

Insgesamt gehe Uetikon mit den Delegierten der Bezirksgemeinden in der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) einig,

die sich mehrheitlich gegen eine finanzielle Beteiligung der Anstössergemeinden ausgesprochen hätten, sagt Egli. Dies im Gegensatz zur Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) am linken Seeufer. Diese sträubt sich nicht gegen die Mitfinanzierung der Uferwegsabschnitte. Die Gemeinden fordern aber ein Vetorecht, was die Umsetzung betrifft: «Als Voraussetzung für eine Kostenbeteiligung sind die Gemeinden in die Projektierung der Uferwege miteinzubeziehen, und deren Zustimmung zum Projekt ist erforderlich», heisst es in der Stellungnahme der ZPZ.

Über die definitive Umsetzungsvorlage des Regierungsrates entscheidet der Kantonsrat spätestens im Herbst 2013.



Im dichten Gebiet des Uetiker Seeanstosses könnte ein Uferweg gar nicht dem See entlangführen. Archivbild: Sabine Rock

## «Bitter» für den Finanzplatz

**BERN.** Martin Janssen, Professor am Institut für Banking und Finance der Universität Zürich, beurteilt die aktuelle Empörung der Schweizer Politiker über den neusten, mutmasslichen deutschen Kauf von Bankdaten als «etwas naiv». Die Sachlage sei seit Vorliegen des Vertragstextes bekannt gewesen. Das Fazit der Abgeltungssteuerabkommen mit Deutschland und England sei daher «bitter» für den Finanzplatz, sagt Janssen. Tatsächlich haben Janssen sowie die SVP und Vertreter aus England bereits vor der Debatte über die Verträge im Parlament auf die Datenklau-Brisanz hingewiesen. Die Formulierung im Vertragstext schliesse den Datenkauf keineswegs aus. Im Gegenteil. Die Einwände blieben ungehört. (mob) **Seite 17**

## Gewalttäter wird verwahrt

**ZÜRICH.** Das Zürcher Bezirksgericht hat einen 53-Jährigen zu 18 Jahren Freiheitsstrafe plus Verwahrung verurteilt. Der sadistisch veranlagte Gewalttäter hatte im Oktober 2004 seine 35-jährige Freundin derart zusammengeschlagen, dass die Frau an inneren Blutungen starb. Im März 2006 erstickte er eine damals 41-jährige Frau beinahe mit einem Kopfkissen, das er ihr aufs Gesicht drückte. Und im Juni 2007 sperrte er eine dritte Freundin in der Wohnung ein, verging sich an ihr und prügelte sie so, dass sie auf einem Auge erblindete. Seit Sommer 2007 sitzt er in Haft. Das Kassationsgericht hatte ein erstes Urteil des Geschworenengerichts aufgehoben. (red) **Seite 13**



Anzeige

## Eine für alle



Jetzt abonnieren!  
Telefon 0848 805 521 • abo@zsz.ch

Mehr Region. Zürichsee-Zeitung

## Schneller Blake

**LEICHTATHLETIK.** Yohan Blake ist gestern Abend bei Spitz Leichtathletik in Luzern seinem Star-Status absolut gerecht geworden. Der Weltmeister aus Jamaika siegte über 100 m mit dem Meeting-Rekord von 9,85 Sekunden überlegen. Blake sorgte auf der Luzerner Allmend für das grosse Highlight des Abends und siegte vor seinem Staffello-Kollegen Michael Frater und Marc Burns aus Trinidad (beide 10,00). (zsz) **Seite 21**

## Im Kampf gegen die Korruption sollen der Fifa Reformen helfen

**ZÜRICH.** Die Fifa reagiert auf die Korruption in den eigenen Reihen und schafft eine Ethikkommission.

Der Präsident des Weltfussballverbands Fifa, Sepp Blatter, stand unter Druck. Details des korrupten Gebarens seines Vorgängers

João Havelange und von dessen Landsmann Ricardo Teixeira waren vergangene Woche bekannt geworden. Die übrige Fifa-Führung hatte laut Ergebnissen der Strafuntersuchung der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug davon gewusst.

Gestern hat das Exekutivkomitee der Fifa in Zürich getagt und

Massnahmen gegen die Korruption beschlossen, die Blatter vor der Öffentlichkeit als Reformen präsentierte. Zum einen tritt am 25. Juli ein Ethik-Code in Kraft, der vom Basler Strafrechtsprofessor Mark Pieth ausgearbeitet wurde. Zum anderen nimmt eine Ethikkommission die Arbeit auf. Die Kommission soll unter ande-

rem Korruption und Bestechung in der Fifa untersuchen. Bis anhin bestand bereits eine Ethikkommission. Neu ist, dass sich das Gremium auf zwei Kammern aufteilt, eine untersuchende und eine rechtsprechende Kammer. Die Vorsitzenden dieser Kammern kommen nicht aus dem Kreis der Fifa. (dst) **Seite 14**